

Stadtteilkonzept
der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Woltmershausen

Planungszeitraum 2025 - 2027



Inhalt

1.	Einleitung	2
2.	Bedarfsermittlung.....	2
2.1.	Bevölkerungsstand und -prognose	3
2.2.	Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund	4
2.3.	Monitoring Soziale Stadtentwicklung	6
2.4.	Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	8
2.5.	Fachliche Einordnung.....	11
3.	Bestandsaufnahme	13
3.1.	Einrichtungen, Angebote und Personal	14
3.2.	Mittelverteilung	15
3.3.	Schulkooperationen	16
3.4.	Fachliche Einordnung.....	17
4.	Maßnahmeplanung.....	19

1. Einleitung

Die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) stellen die Leitlinien für die kurz- bis mittelfristige Planung des Arbeitsfeldes in den Bremer Gebieten dar. Neben den Qualitätsdialogen und regelmäßigen Beratungen vor Ort sind sie die Grundlage für Qualitätssicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebotslandschaft. Sie werden gemeinschaftlich erarbeitet und sollen öffentlichen wie freien Trägern eine verbindliche Planungsgrundlage bieten, entlang der Angebote konzipiert und Anträge gestellt werden.

Die Stadtteilkonzepte werden zweijährlich aktualisiert und mit möglichst aktuellen Datenlagen wie auch den Ergebnissen fachlicher und lebensweltlicher Bewertungen aus den Stadtteilen unterfüttert.

2. Bedarfsermittlung

Basis der Bedarfsermittlung sind sozialstatistische Bevölkerungsdaten. Die Segregationstendenzen, welche in Bremen nicht von der Hand zu weisen sind, lassen sich aus Daten über die verschiedenen sozialen Lagen ablesen. Diese verdeutlichen die nach wie vor uneinheitlich verteilten Teilhabechancen für junge Menschen in der Stadtgemeinde Bremen. Die OKJA kann diesen Tatsachen durch ihre Ausrichtung und Prioritätensetzung Rechnung tragen und zur Abmilderung von Segregationseffekten beitragen.

Darüber hinaus sind die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen selbst leitende Maßgabe für die Angebotsplanung und -gestaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Daher sind diesmal erstmals Ergebnisse einer teilstandardisierten Jugendbefragung Teil dieses Kapitels zur Bedarfsermittlung im Bereich der OKJA.

2.1. Bevölkerungsstand und -prognose

Die im Rahmenkonzept der offenen Jugendarbeit definierte Kernzielgruppe wurde im Rahmen der Entwicklung des Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.12.2024 ausgeweitet. Als rechnerische und konzeptionelle Hauptzielgruppe gelten nunmehr alle junge Menschen zwischen 10 und 17 Jahren. Die weiteren Zielgruppen sind die umliegenden Altersklassen von 6 bis unter 10 sowie 18 bis unter 21 Jahre. Die zurückliegende Entwicklung dieser Zielgruppen ist in der Tabelle 1 dargestellt und in Abbildung 1 visualisiert.

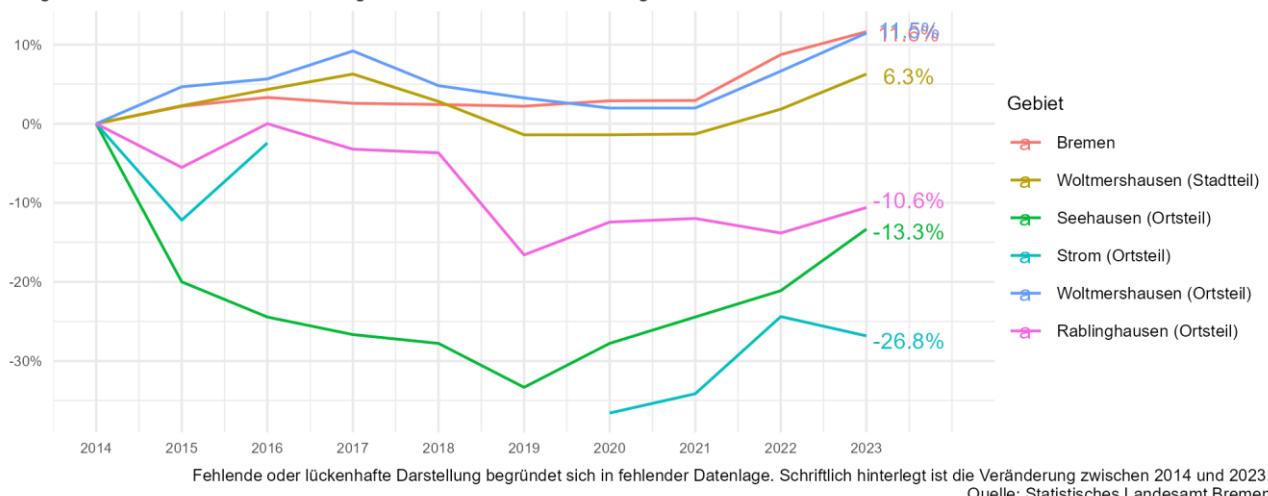
Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung der Zielgruppen seit 2014

Kennung	Name	Altersklasse	2014	2016	2018	2020	2022	2023
4011	Bremen	6 - u10 Jahre	17957	19141	18855	19427	22019	23143
4011	Bremen	10 - u18 Jahre	37924	39183	38844	39021	41236	42334
4011	Bremen	18 - u21 Jahre	17421	19739	19497	17590	17246	17974
401125	Woltmershausen	6 - u10 Jahre	478	484	465	474	510	517
401125	Woltmershausen	10 - u18 Jahre	924	964	950	911	941	982
401125	Woltmershausen	18 - u21 Jahre	418	480	496	428	363	372
4011251	Woltmershausen	6 - u10 Jahre	384	395	373	376	408	406
4011251	Woltmershausen	10 - u18 Jahre	707	747	741	721	754	788
4011251	Woltmershausen	18 - u21 Jahre	312	392	396	338	288	293
4011252	Rablinghausen	6 - u10 Jahre	94	89	92	98	102	111
4011252	Rablinghausen	10 - u18 Jahre	217	217	209	190	187	194
4011252	Rablinghausen	18 - u21 Jahre	106	88	100	90	75	79
401126	Seehausen	6 - u10 Jahre	35	38	41	43	44	34
401126	Seehausen	10 - u18 Jahre	90	68	65	65	71	78
401126	Seehausen	18 - u21 Jahre	37	49	33	25	18	16

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Abbildung 1: Veränderung der Bevölkerungszahlen in der Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen und Woltmershausen, Seehausen und Strom seit 2014

Dargestellt sind die relativen Veränderungen der Zahl der 10 bis u18-Jährigen



Ausschlaggebend für zukünftige Planung und insbesondere räumliche Schwerpunktsetzung der Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Vorausberechnungen der Jugendbevölkerungszahlen. Zu beachten ist hierbei, dass die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Bremen bemüht sind eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren in diese Prognosen miteinzubeziehen. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um sichere und zweifelsfreie Vorhersagen. Faktoren, die auf die Bevölkerungsentwicklung

wirken, und Rahmenbedingungen können sich ändern, weswegen die tatsächliche Entwicklung anders verlaufen kann und sich daher Planungen als zu überarbeiten und anzupassen herausstellen können.

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose der Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit									
Kennung	Name	Altersklasse	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
4011	Bremen	6 bis u10 Jahre	23191	23008	22734	22325	22014	21879	21806
4011	Bremen	10 bis u18 Jahre	42879	43578	44180	44858	45669	46090	46281
4011	Bremen	18 bis u21 Jahre	18619	18904	19037	18934	18769	18727	18790
401125	Woltmershausen	6 bis u10 Jahre	525	522	523	502	504	511	516
401125	Woltmershausen	10 bis u18 Jahre	1001	1013	1040	1066	1075	1076	1082
401125	Woltmershausen	18 bis u21 Jahre	460	477	481	476	471	479	484
4011251	Woltmershausen	6 bis u10 Jahre	404	397	399	387	388	393	400
4011251	Woltmershausen	10 bis u18 Jahre	784	793	808	824	827	825	826
4011251	Woltmershausen	18 bis u21 Jahre	378	394	398	393	387	392	396
4011252	Rablinghausen	6 bis u10 Jahre	121	125	124	115	116	118	116
4011252	Rablinghausen	10 bis u18 Jahre	217	220	232	242	248	251	256
4011252	Rablinghausen	18 bis u21 Jahre	82	83	83	83	84	87	88
401126	Seehausen	6 bis u10 Jahre	44	44	47	44	42	41	40
401126	Seehausen	10 bis u18 Jahre	85	87	84	86	86	86	85
401126	Seehausen	18 bis u21 Jahre	22	26	29	31	32	32	34

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund

Neben den Zahlen über Zielgruppen und reale wie potenzielle Nutzer:innen ist die Darstellung von Indikatoren gesellschaftlicher Teilhabe und Teilhabemöglichkeiten ein notwendiger Teil der Analyse von Bedarfen. Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass die statistische Abbildbarkeit sozialer Realität begrenzt ist. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass die zwangsläufig restriktive Auswahl an sozialstatistischen Indikatoren komplexe Konstrukte wie soziale Teilhabechancen nur holzschnittartig darstellen kann. Umso mehr bedarf es daher der Einordnung und des sensiblen Umgangs mit diesen Daten im Rahmen der Angebotsplanung.

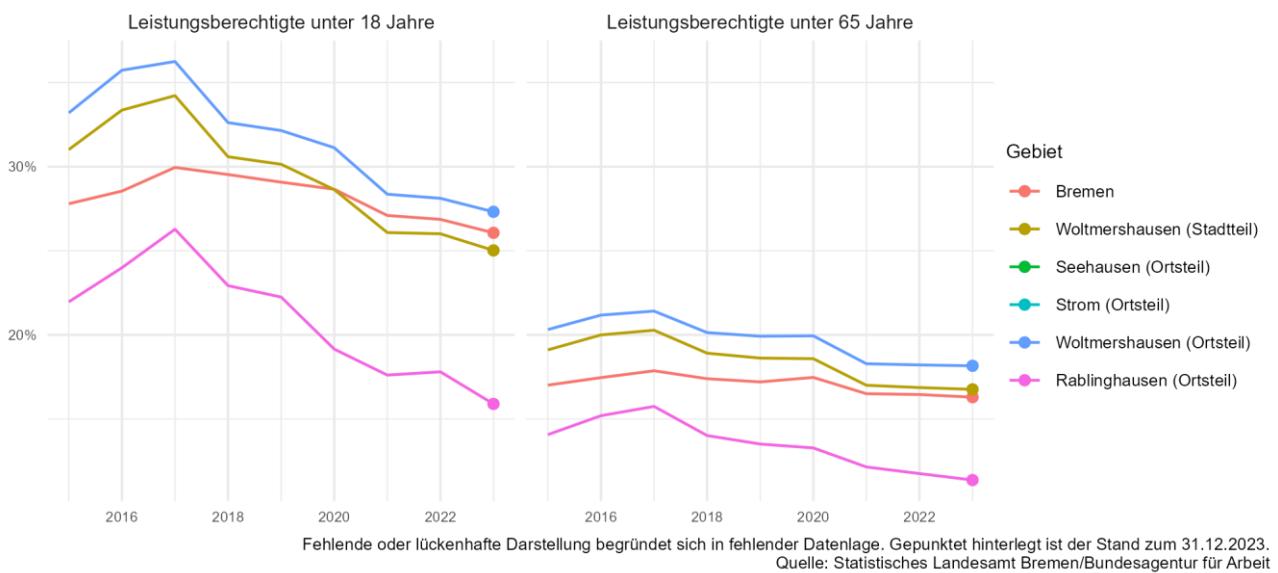
An dieser Stelle werden auszugsweise drei zentrale Indikatoren in Bezug auf Exklusionsmöglichkeiten betrachtet. Diese sind zum Teil auch Bestandteil des Monitorings Soziale Stadtentwicklung, welches im nächsten Abschnitt dargestellt wird. Dabei handelt es sich um die Transferleistungsbezugsquote nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Bildungsindikatoren und den sogenannten Migrationshintergrund. Zu beachten ist, dass es sich bei allen Darstellungen um relationale Aufarbeitungen handelt. Für tiefergehende und detailliertere Dokumentationen sei auf das Datenangebot des Statistischen Landesamtes Bremen verwiesen.¹

Als ein grundsätzlicher Indikator für (eingeschränkte) Teilhabechancen gilt der Bezug von Transferleistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch. Sowohl die direkte Betroffenheit von dieser Situation im familiären Kontext als auch der Anteil von Transferleistungsbeziehenden im relevanten Sozialraum können daher zu Planungszwecken herangezogen werden.

¹ Siehe hierzu die [Datenangebote - Statistisches Landesamt Bremen](#) oder darüber hinaus auch die kartografischen Darstellungen im [Bremer Ortsteilatlas](#).

Abbildung 2: Veränderung des Anteils der Leistungsberechtigten nach SGB II in Bremen und Woltmershausen, Strom und Seehausen

Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



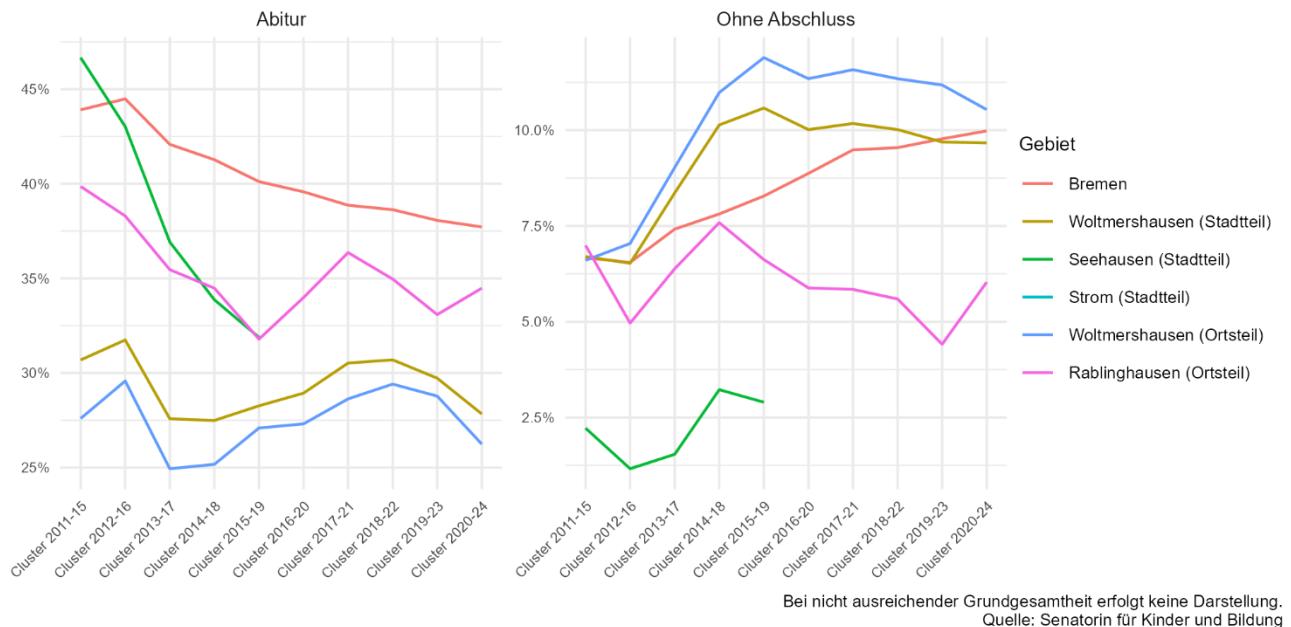
Als ein weiterer Indikator für Teilhabemöglichkeiten können Bildungsindikatoren herangezogen werden. Insbesondere Schulabgänger:innen ohne Abschluss sind hier hervorzuheben, da ihnen der Zugang zu geregelten Beschäftigungen in besonderer Weise erschwert ist.

Abbildung 3: Entwicklung schulbezogener Indikatoren in Bremen und Woltmershausen, Seehausen und Strom

Dargestellt sind jeweils der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur und ohne Schulabschluss.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde jeweils fünf Jahrgänge zu Clustern zusammengefasst.

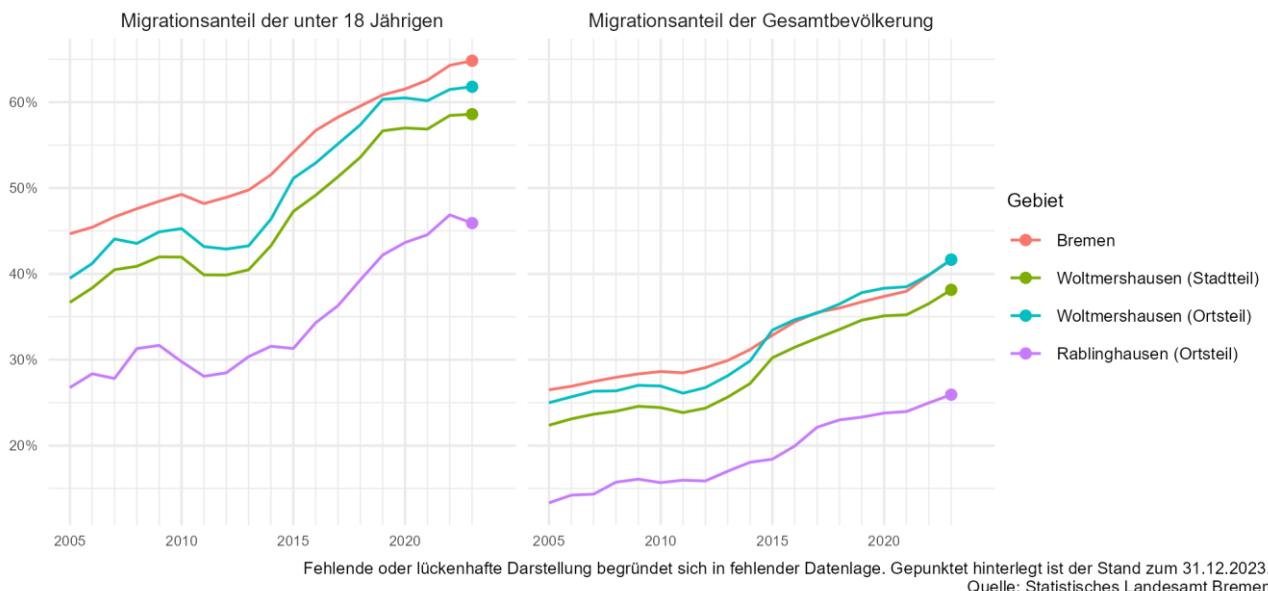
Zu beachten ist die unterschiedliche Y-Achsenkalierung.



Die statistische Kategorie Migrationshintergrund wird verschiedentlich gebraucht und umfasst eine heterogene Gruppe an Menschen. Dementsprechend dürfen keine vereinfachten kausalen Zusammenhänge auf Grundlage dieses statistischen Merkmals konstruiert werden. Allerdings sollte auch nicht unterschlagen werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund (wobei zu differenzieren ist) mit

statistisch ausweisbar anderen Rahmenbedingungen in Bezug auf Zugänge zu Teilhabemöglichkeiten konfrontiert sind.²

Abbildung 4: Veränderung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bremen und Woltmershausen seit 2005
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Sowohl nach der alten als auch neuen Finanzierungssystematik werden die sogenannten Sozialindikatoren, welche durch das Monitoring soziale Stadtentwicklung verwaltet werden, genutzt, um ein statistisches Vergleichsmaß über die sozialen Lagen in den Bremer Gebieten zur Verfügung zu stellen. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich bei den Sozialindizes um einen rechnerischen Wert handelt, welcher aufbauend auf sieben Indikatoren³ die sozialen Lagen und Teilhabechancen relativ zum Bremer Mittelwert ausweist. Das bedeutet, dass Darstellungen der sozialen Lage eines Quartiers oder Gebietes nur relativ zu anderen Gebieten im gleichen Betrachtungsgebiet verstanden werden kann. Darüber hinaus berücksichtigt der Sozialindex nicht die Anzahl der tatsächlich in einem Gebiet lebenden Personen. Eine weitere Kontextualisierung ist zu Planungszwecken daher unbedingt geboten.

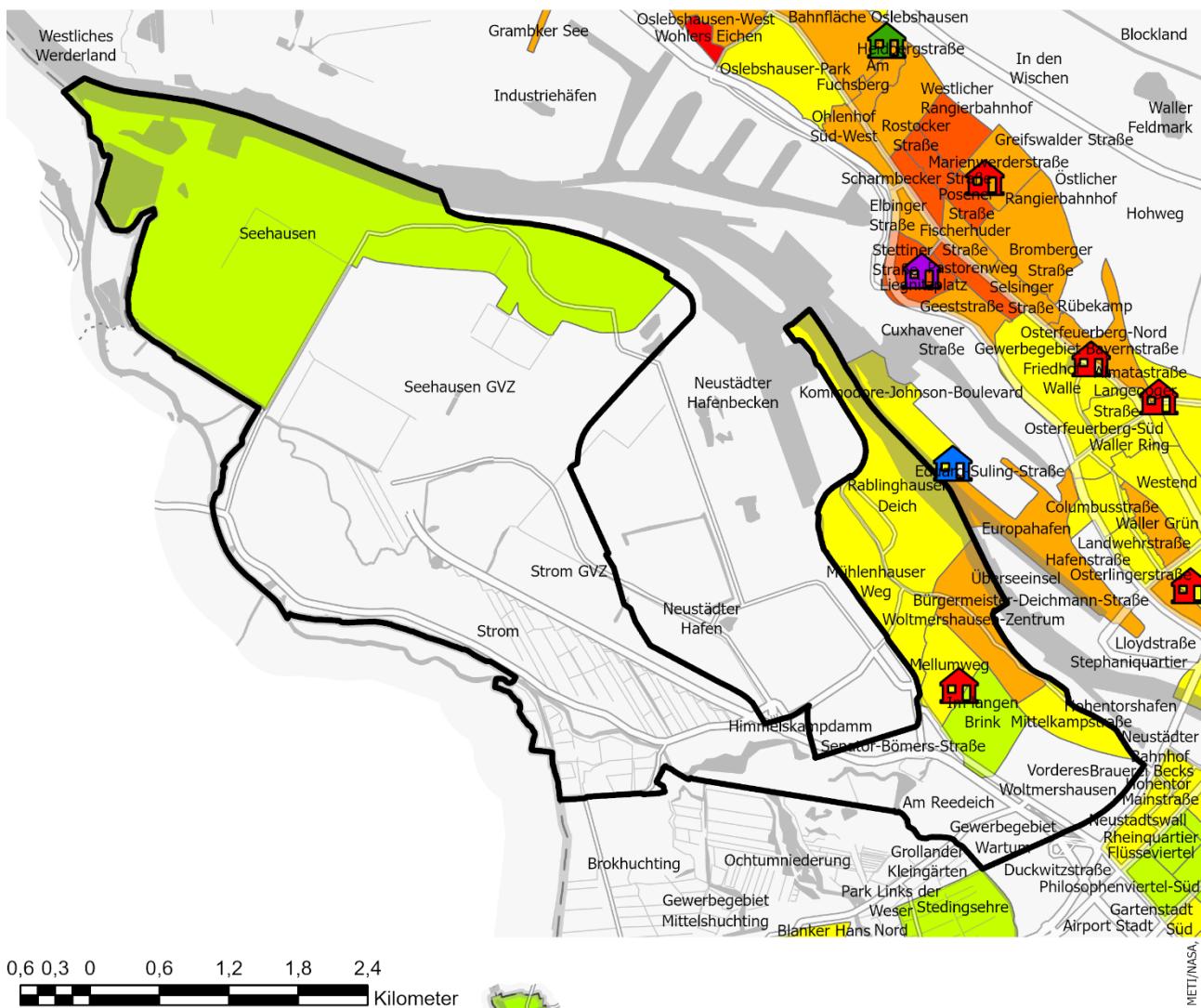
Dieser Index findet für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der rechnerischen und finanziellen Bedarfsermittlung Anwendung und wird genutzt, um in Bremer Gebieten mit relativ gesehen negativer sozialer Lage einen höheren Bedarf an Offener Kinder- und Jugendarbeit auszuweisen und zu begründen.

Außerdem können die Sozialindizes für eine konzeptionelle Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden, um Prioritätensetzungen und Handlungsbedarfe sowie Angebotsabstimmung zu informieren.

² Dabei wird hier die Definition für den Migrationshintergrund des Statistischen Landesamtes Bremen zugrunde gelegt: „Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer:innen, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler:innen zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die selbst dieser Migrationshintergrund nicht erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils.“. Siehe hierzu beispielsweise den [Bremer Ortsteilatlas](#).

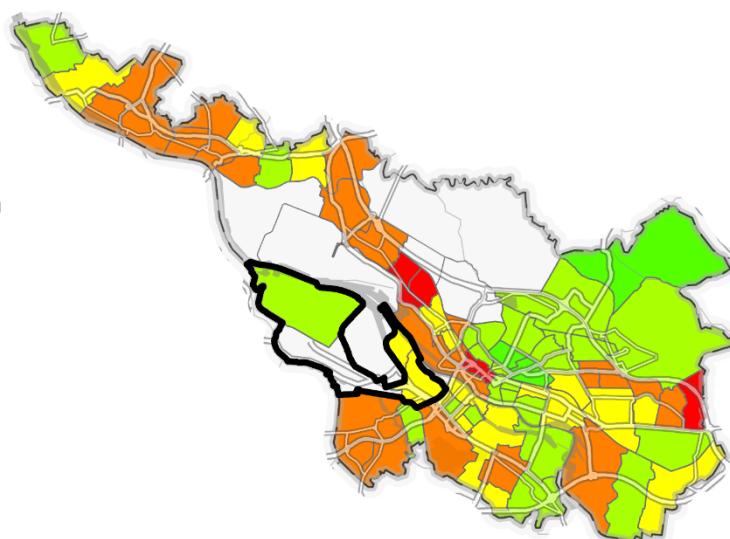
³ Dies sind der Anteil des SGB-II-Bezug über sowie unter 15-Jähriger, der Arbeitslosigkeit, die Wahlbeteiligung, Nichtabitursquote, der Sprachförderbedarf, Kennzahlen zur Kriminalitätsrate.

Karte 1: Sozialindikatoren auf Ortsteilebene und Ebene der statistischen Quartiere



Legende

Sozialindex	Einrichtungstyp
-3,17 - -2,50	Jugendfreizeiteinrichtung
-2,49 - -1,50	Kinder- und Jugendfarm
-1,49 - -0,50	Mädchenzentrum
-0,49 - 0,50	Sportstätte
0,51 - 1,50	Treff
1,51 - 2,50	Zirkusplatz
2,51 - 3,50	



Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung

2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Als eine weitere (Daten-)Grundlage für die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde von Anfang Januar bis März 2025 eine Befragung junger Menschen zu ihrer Meinung und ihren Wünschen bezüglich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

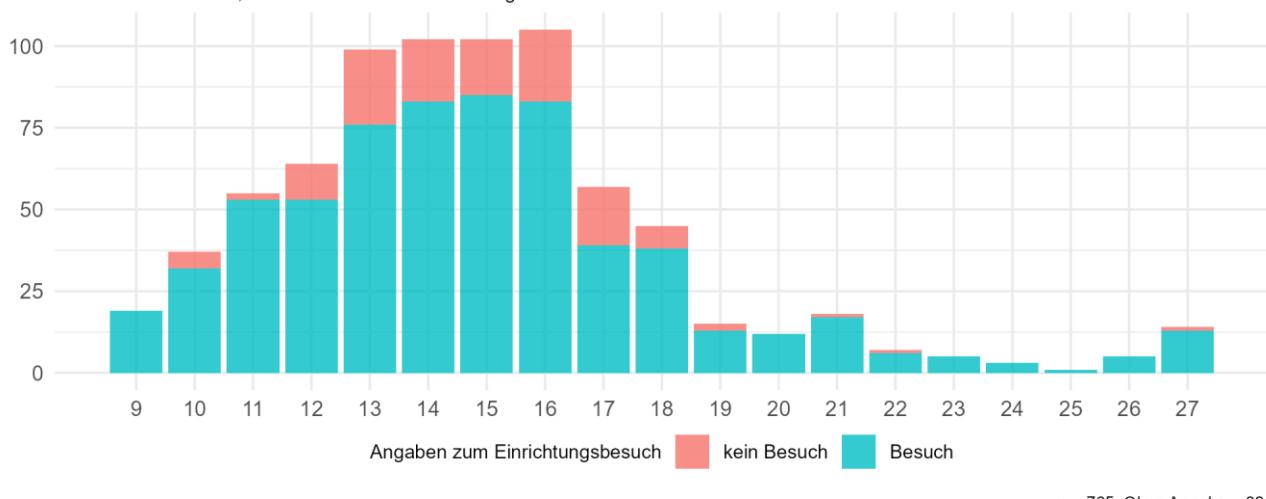
Der Onlinefragebogen wurde 1026 Mal aufgerufen. Davon haben 797 Personen den Fragebogen beendet. Das heißt, dass 229 Personen oder 22,3 % die Beantwortung abgebrochen haben. Die Überprüfung von Geschlecht, Alter oder geografischer Verortung in Bremen der Fragebogenabbrechenden zeigt kleinere Abweichungen, aber keine hervorhebenswerten Ausreißer. Die mittlere Bearbeitungszeit für den Fragebogen lag bei etwa drei Minuten.

Die Befragung wurde in Jugendfreizeiteinrichtungen durch Plakate zugänglich gemacht und durch die Mitarbeitenden dort beworben. Außerdem wurde die Umfrage ab Anfang März über die Plattform itslearning geteilt. Aufgrund der versetzten Befragungszeitpunkte kann näherungsweise rekonstruiert werden, wie viele Personen über die jeweiligen Zugangswege auf die Umfrage aufmerksam wurden und teilgenommen haben. Von den Personen, die die Umfrage abschlossen, haben 631 über bzw. in den Einrichtungen teilgenommen und 166 über itslearning. Dies entspricht einem Verhältnis von 80 % zu 20 %.

Die Altersverteilung zeigt zum einen, wer die Umfrage nutzte. Zum anderen können die Altersangaben auch dahingehend betrachtet werden, wer die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzt. Wie die Abbildung 5 zeigt, ist der größte Teil der Teilnehmenden an der Umfrage sowie der Personen, die angeben Einrichtungen auch wirklich zu besuchen, zwischen 13 und 16 Jahren alt. Darüber hinaus ist insgesamt die Altersspanne von 10 bis ungefähr 18 Jahren besonders stark vertreten. Damit kann unterstellt werden, dass die Umfrage die Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gelingend erreicht hat.

Abbildung 5: Altersverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben.
Differenziert wurde danach, ob mindestens eine Einrichtung besucht wird.



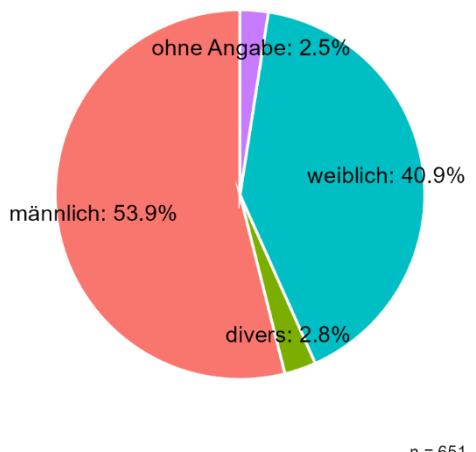
Bei der Geschlechterverteilung fällt auf, dass männliche Personen am häufigsten an der Umfrage teilgenommen haben (49,4 %). Wird darüber hinaus nur der Anteil an Personen zu Grunde gelegt, der auch mindestens eine Einrichtung besucht, steigt die Überrepräsentation der männlichen Teilnehmenden auf 53,9 %. Die genaue Geschlechterverteilung der Besucher:innen ist der Abbildung 6 zu entnehmen.⁴ Ein

⁴ Zu bedenken ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt und daher Abweichungen zur tatsächlichen Besucher:innenschaft möglich sind.

zentraler Teil der Befragung war die Frage, ob die Befragten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besuchen und wenn ja, wie sie diese bewerten bzw. wie zufrieden sie mit diesen sind.

Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Angaben der Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



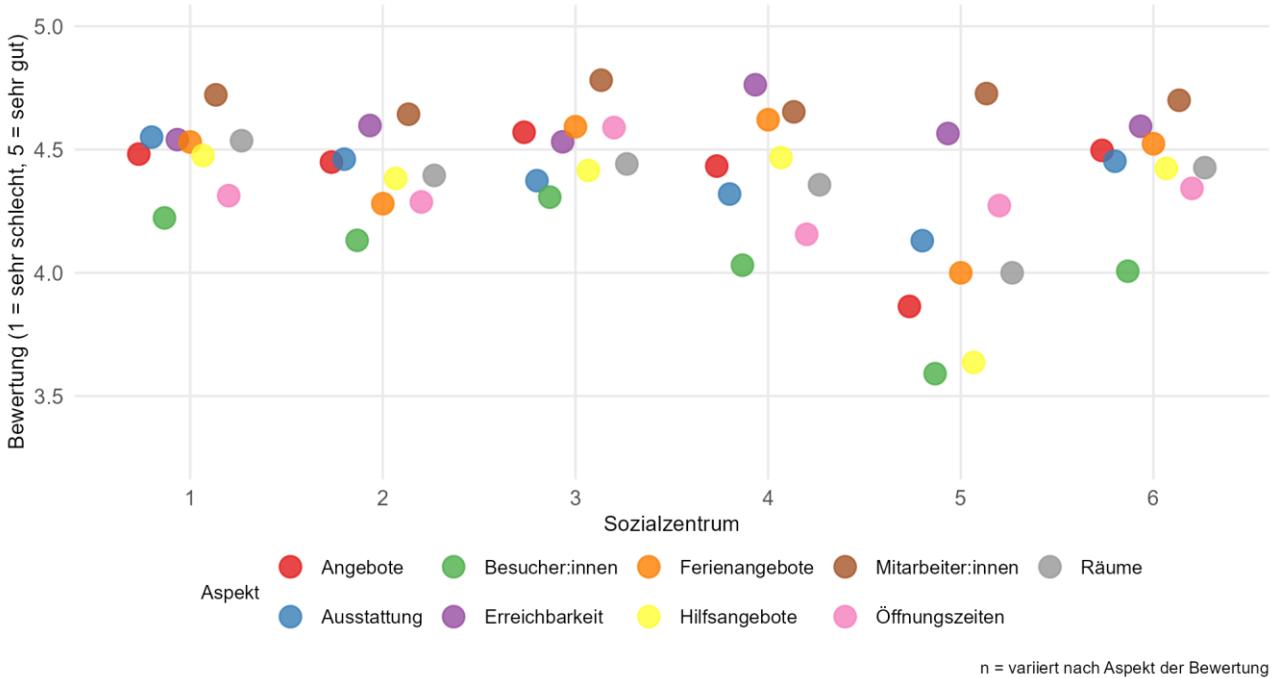
Von den 797 Personen, die den Fragebogen abschlossen, besuchen 651 Einrichtungen (81,6 %) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Diese Personen wurden gebeten, die Einrichtungen, welche sie besuchen, entlang bestimmter Eigenschaften zu bewerten. Der jeweilige Mittelwert der Antworten findet sich in der Abbildung 7. Da die Anzahl der Personen, die spezifische Einrichtungen besuchen und bewerten, stark variiert, wird auch aus Gründen des Datenschutzes eine auf Sozialzentrumsebene zusammengefasste Darstellung gewählt.

Deutlich wird dabei eine beinahe durchgängige hohe mittlere Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hervorzuheben ist die besondere Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Mitarbeiter:innen der Einrichtungen. Der am

negativsten bewertete Punkt stellen die anderen Besucher:innen dar, was unter Umständen auf persönliche Konflikte hindeuten kann. Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Abbildung 7: Angaben zur Zufriedenheit mit Aspekten der Einrichtungen nach Sozialzentren

Dargestellt sind die Mittelwerte der Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.

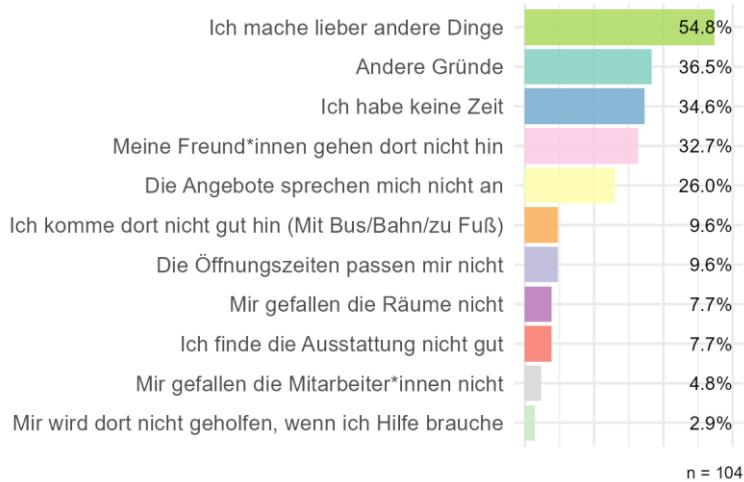


Analog zu den Angaben zur Zufriedenheit wurden die Teilnehmenden, die angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen, gefragt, aus welchen Gründen sie diese nicht nutzen. Hier überwiegen andere Präferenzen, fehlende Zeit und die Tatsache, dass die Peergruppe nicht dort anzutreffen ist. Erst an fünfter Stelle (26,0 %) wird genannt, dass die in den Einrichtungen angebotenen Aktivitäten nicht ausreichend ansprechend sind. Konkrete Probleme mit Öffnungszeiten, Räumlichkeiten,

der Ausstattung oder den Mitarbeiter:innen werden nur in wenigen Fällen als Begründung für die Nichtnutzung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Abbildung 8: Gründe warum Einrichtungen nicht besucht werden

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen.



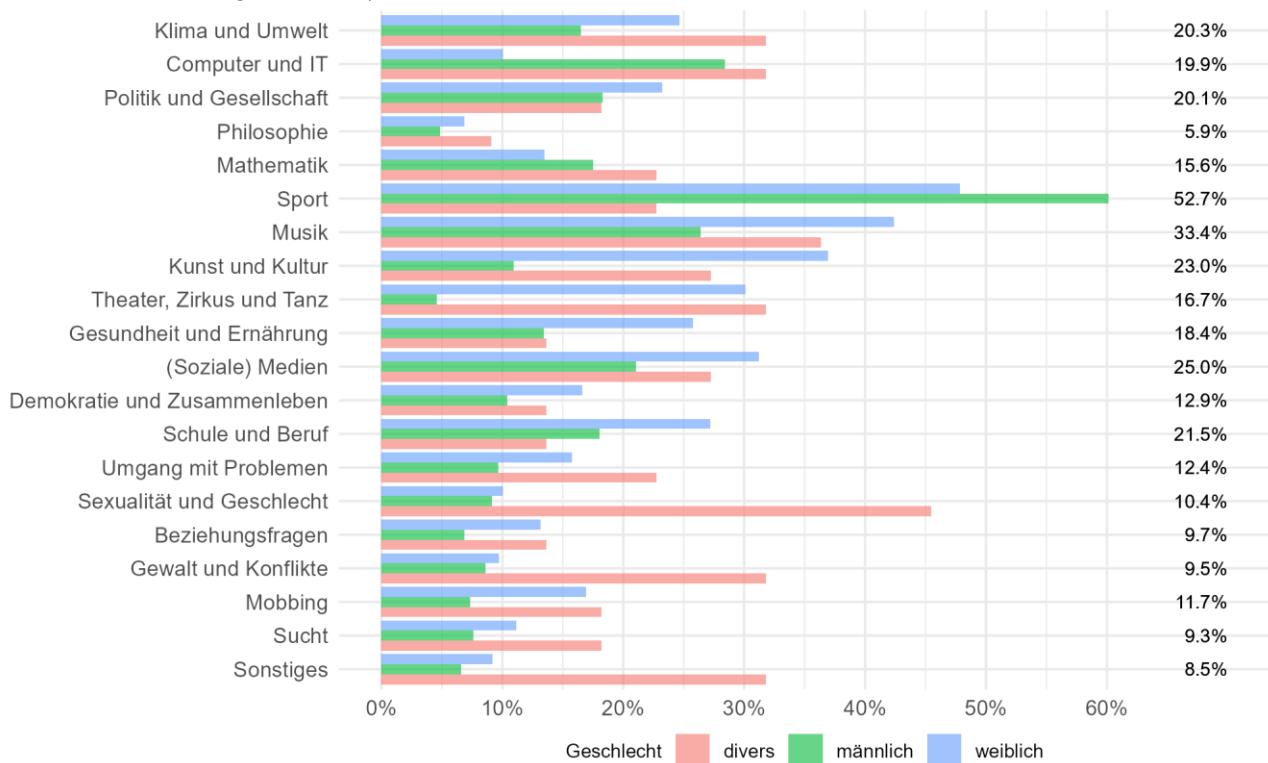
Junge Menschen wurden darüber hinaus gefragt, welche Themen sie und ihre Freund:innen insbesondere interessieren und/oder beschäftigen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 9 dargestellt. Deutlich wird, dass Sport, gefolgt von Musik, besonders beliebte Themen für junge Menschen sind. Allerdings sind ebenfalls die Themenfelder wie (Soziale) Medien, Klima und Umwelt sowie Politik und Gesellschaft jeweils mit ca. 20 bis 25 % der Nennungen stark vertreten. Auch Kunst und Kultur liegt mit 23 % der Nennungen ebenfalls in diesem Bereich. Hervorzuheben ist das Themenfeld Schule und Beruf, welches mit 21,5 % der

Nennungen davon zeugt, dass junge Menschen sich auch auf privater Ebene Gedanken über ihre Zukunft machen.

Hervorzuheben sind die in der Abbildung 9 farblich hinterlegten unterschiedlichen Verteilungen der Interessensgebiete nach den angegebenen Geschlechtern. Es muss kontextualisierend vermerkt werden, dass junge Menschen weiblicher oder diverser Geschlechtsidentität im Schnitt mehr Interessengebiete

Abbildung 9: Angaben zu Interessensgebieten junger Menschen nach Geschlecht

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben.
Schriftlich vermerkt ist der geschlechtsunspezifische Anteil aller Teilnehmenden.



n = 765. Ohne Geschlechtsangabe = 32.

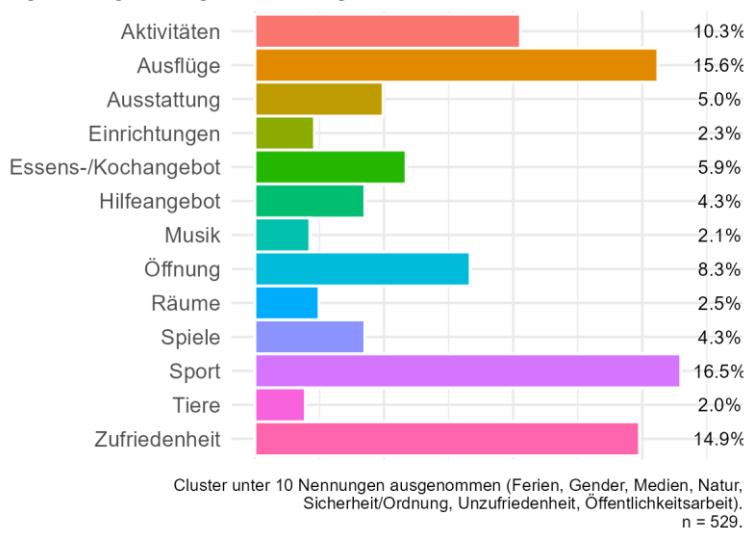
ankreuzten, was dazu führt, dass diese Gruppen relativ gesehen bei den meisten Themenkomplexen überrepräsentiert sind.⁵

Auffällig ist, dass männliche Teilnehmer lediglich in drei Themengebieten anteilig häufiger Interesse bekundeten als die weiblichen Teilnehmerinnen – Sport, Computer und IT sowie Mathematik. Allerdings genießt das Thema Sport übergreifend großes Interesse. Auf der einen Seite kann daher die Darstellung als Hinweis auf die unterschiedliche Bedeutung, die junge Menschen den verschiedenen Themen zumessen, gelesen werden. Auf der anderen Seite erscheint die Darstellung als eine, allerdings nicht auf einer repräsentativen Erhebung fußende, Verdeutlichung von geschlechterstereotypischen Interessengebieten und Präferenzen in der Freizeitgestaltung.

Letztlich wurden die Teilnehmenden im Rahmen der Abfrage gebeten im Rahmen einer Freifeldabfrage ihre Wünsche und Meinungen zur zukünftigen Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Umgebung aufzuschreiben. Ihre Antworten wurden in einem mehrstufigen Verfahren kategorisiert, um einen Überblick über die Vorstellungen junger Menschen geben zu können.

Von der Möglichkeit hier etwas anzugeben machten 467 Teilnehmer:innen der Umfrage Gebrauch. Da in Teilen Angaben durch mehrere Kodierungen weiterverarbeitet wurden, ergeben sich 564 Angaben in 20 Hauptclustern, die in 106 differenziertere Cluster geordnet wurden. Abbildung 10 verdeutlicht den Stellenwert, den junge Menschen Sportaktivitäten und Ausflügen beimessen. Darüber hinaus haben junge

Abbildung 10: Hauptcluster der Angebotswünsche junger Menschen
Eigene Kategorisierung von Freifeldangaben der Teilnehmenden.



Menschen die Freifelder als Möglichkeit genutzt ihre Zufriedenheit mit den Angeboten zu äußern. Allerdings ist hervorzuheben, dass teilweise auch Veränderungen der Öffnungszeiten sowie Aktivitäten und Essens- wie Hilfsangebote gewünscht werden. Die Tabelle 5 im Anhang bietet einen detaillierteren Überblick über die Haupt- und nachgelagerten Detailcluster. Diese Angaben können im Rahmen der Stadtteilkonzeption oder auch Angebotsplanung und -abstimmung genutzt werden, um stadtteilinterne oder auch gebietsübergreifende Angebote und Aktivitäten zu organisieren.

2.5. Fachliche Einordnung

Fachliche, lebensweltliche und sozialräumliche Bewertung – Bestandsaufnahme

Neben den Angeboten der stadtteilbezogenen Offenen Kinder- und Jugendarbeit bestehen im Stadtteil weitere Trägerstrukturen, die ergänzende Angebote für Kinder und Jugendliche bereitstellen. Diese werden insbesondere durch folgende Einrichtungen ergänzt:

reisende-werkschule-scholen e. V. mit einer Kindergruppe für Grundschulkinder,

Vaja e. V. mit ihrer aufsuchenden Jugendarbeit,

⁵ Darüber hinaus muss angefügt werden, dass die Gruppe junger Menschen, die eine diverse Geschlechtsidentität vermerkten, relativ klein ist. Hier, wie auch für den Rest der Umfrage, gilt daher, dass zu beachten ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Erhebung handelt.

Deutsches Rotes Kreuz (DRK) mit dem Angebot „**AVA im Quartier**“.

Seit einiger Zeit ist das Spektrum durch den weiter entstehenden **Pumptrack an der Pusdorfer Meile** erweitert worden, der von **Pumptrack Bremen e. V.** betrieben wird. Hier ist ein attraktiver Aufenthaltsort am Entstehen, insbesondere für ältere Jugendliche.

Insgesamt zeigt sich, dass der Stadtteil **Woltmershausen** im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit **vielfältig und gut aufgestellt** ist. Diese Vielfalt spiegelt sich sowohl in der Angebotsstruktur der einzelnen Träger als auch in den bestehenden Kooperationen und Netzwerken im Stadtteil wider.

Jugendliche erhalten über den **Arbeitskreis Jugendbeteiligung** die Möglichkeit, sich aktiv in die Stadtteilarbeit einzubringen und Veranstaltungen – wie etwa die *Lange Nacht des Sports* – mitzustalten. Der **Arbeitskreis** und der **Controlling-Ausschuss** dienen der Vernetzung der Träger der Kinder- und Jugendarbeit, des Stadtteilbeirats sowie der Schulsozialarbeiter:innen der **Oberschule Roter Sand**. In diesem Rahmen werden Bedarfe gemeinsam erörtert und abgestimmt. Der **Beirat des Stadtteils** stellt zudem **Globalmittel** bereit, um ein **Jugendforum** zu initiieren.

In Bezug auf die identifizierten Bedarfe zeigen sich in den folgenden Themenfeldern bereits gute Grundlagen und bestehende Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteils:

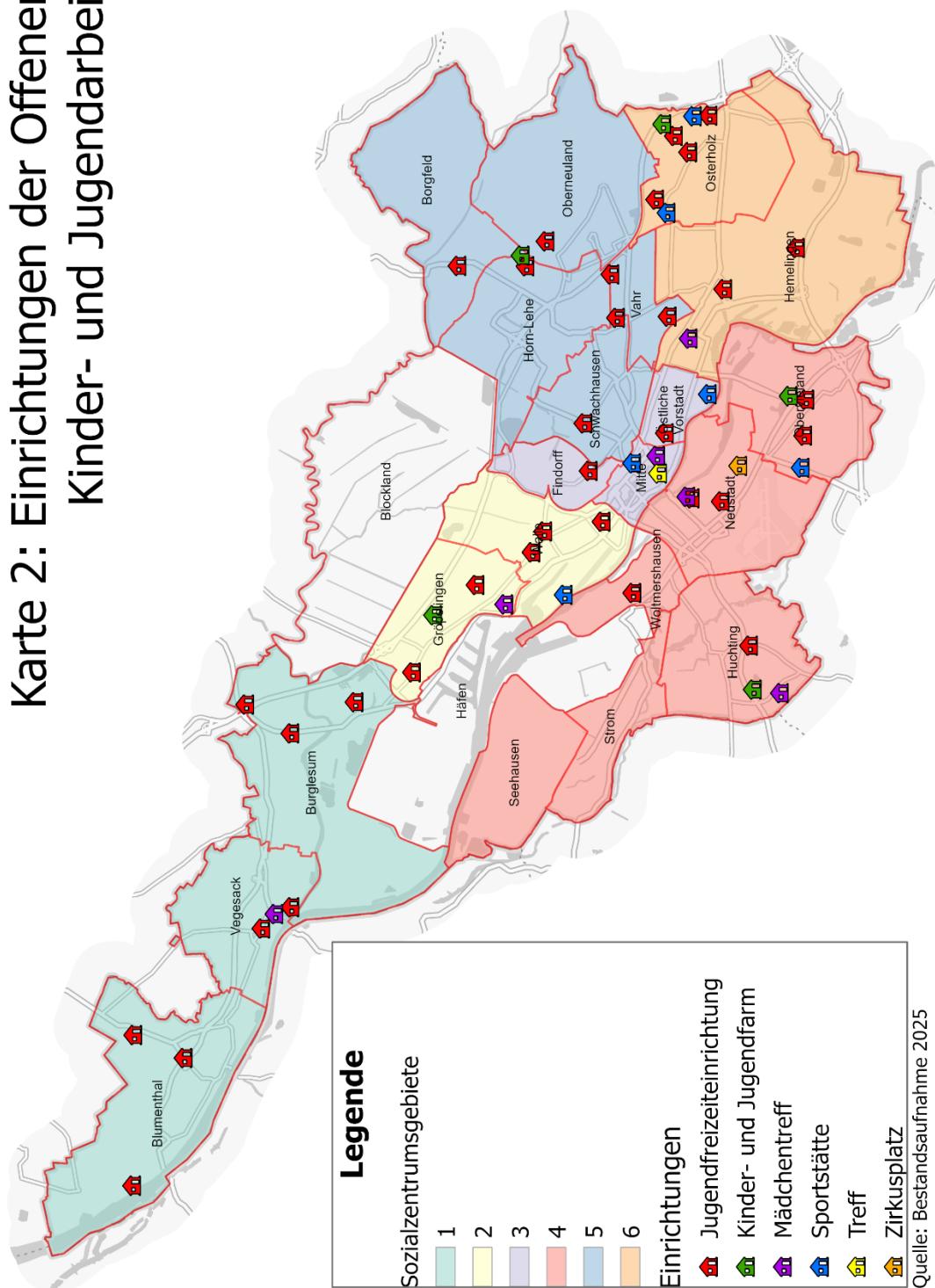
1. Angemessene Aufenthaltsorte und Freiflächen für Jugendliche
2. Inklusion
3. Öffentlichkeitsarbeit
4. Partizipation
5. Geschlechtersensible Arbeit
6. Austausch über Gewaltschutzkonzepte

Für die ersten fünf Themenfelder bestehen bereits tragfähige Ansätze und gute Bestände in der sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Stadtteil.

3. Bestandsaufnahme

Neben der Bedarfsermittlung stellt die Bestandsaufnahme, die Evaluation bestehender Angebote und Dienste für junge Menschen, das zweite Standbein der Planung dar. Idealerweise ergibt der Abgleich zwischen Ist-Stand-Analyse die zu erstrebenden Soll-Zustände (welche durch die Bedarfsermittlung informiert werden) und damit Vorstellungen über die Maßnahmen, die im Rahmen zur Verfügung stehender Ressourcen konzipiert werden sollen.

Karte 2: Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal

Im Folgenden findet sich ein tabellarischer Überblick über die Förder- und Personalkulisse im Stadtteil. In der Tabelle ist darüber hinaus ein gesamtstädtischer Überblick hinterlegt. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Daten der öffentlichen Zuwendung im Rahmen der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit und des sogenannten Integrationsbudgets handelt. Etwaige Zuwendungen oder Einnahmen aus anderen Quellen sind nicht hinterlegt. Selbiges gilt für unter Umständen im Stadtteil tätige querfinanzierte Personalien. Das hauptberufliche Personal ist in der Tabelle in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben, das nebenberufliche Personal in Stunden (h).

Tabelle 4: Förderüberblick Woltmershausen 2024				
Träger	Gesamtförderung	Bewilligte Anträge	Hauptberufl. Personalien (VZÄ)	Nebenberufl. Personalien (h)
Gesamtstädtischer Überblick	10.374.483,81 €	169	103,0	69235,46
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.	270.222,29 €	2	4,0	800
Evangelisch Lutherische Sankt Jacobi Kirchengemeinde Bremen	10.000,00 €	1	0,0	600
KiTa Bremen	3.400,00 €	1	0,0	0
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	10.520,30 €	3	0,0	57
Kulturhaus Pusdorf e.V.	6.690,00 €	2	0,0	240

Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung

Des Weiteren sind in der folgenden Tabelle die in den bewilligten Anträgen hinterlegten stadtteilbezogenen Angebote aufgelistet. Eine Zuordnung von einzelnen Personalien zu konkreten Angeboten ist hierbei nur bedingt möglich, weshalb sie ausgespart wird.

Tabelle 5: Angebotsübersicht Woltmershausen 2024		
Träger	Angebotstyp	Angebotsname
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.	Gruppenangebot	Gemeinsam die Welt kennenlernen
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.	Jugendfreizeiteinrichtung	Jugi Roter Sand
Evangelisch Lutherische Sankt Jacobi Kirchengemeinde Bremen	Treff	Jugendtreff Seehausen
KiTa Bremen	Gruppenangebot	Kinder- und Jugendhaus Wartumer Platz
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	Gruppenangebot	Ich zeige meinen Stadtteil
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	Gruppenangebot	Aktionen draußen
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	Gruppenangebot	gemeinsamer Ausflug
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	Gruppenangebot	Bogenbau
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	Gruppenangebot	Bogenschießen
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	Gruppenangebot	Erlebnispädagogische Angebote

Kulturhaus Pusdorf e.V.	Genderangebot	Mädchenclub
Kulturhaus Pusdorf e.V.	Genderangebot	Veranstaltung im Mädchenclub
Kulturhaus Pusdorf e.V.	Genderangebot	Veranstaltung im Mädchenclub
Kulturhaus Pusdorf e.V.	Gruppenangebot	Kunstwerkstatt

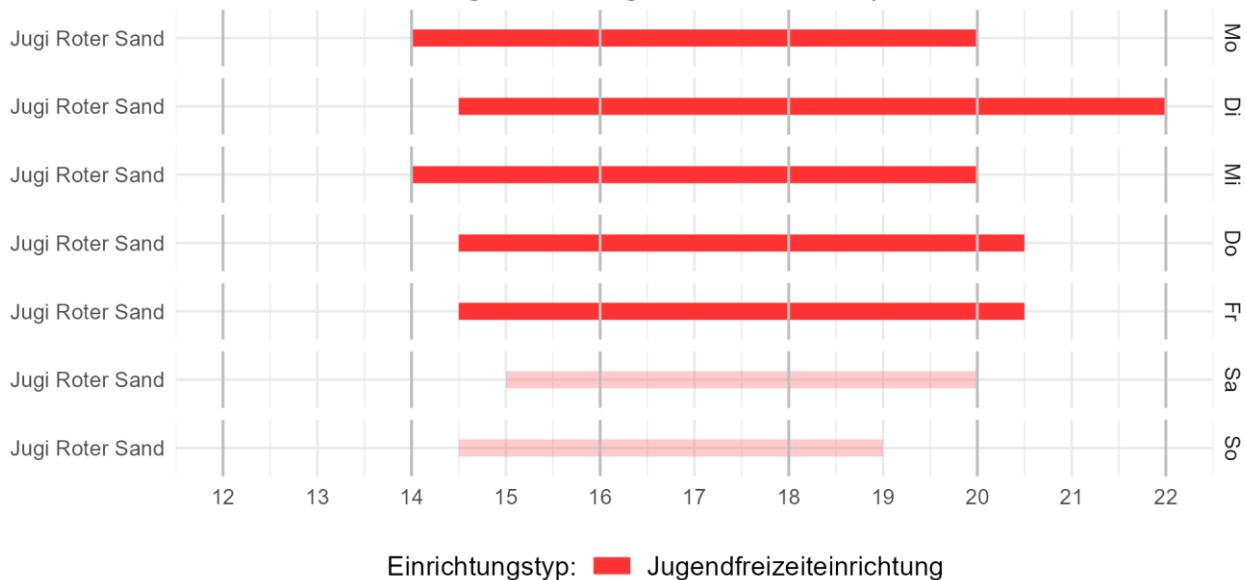
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung

Als Unterstützung für die Angebotszeitenplanung sind in der folgenden Grafik die Öffnungszeiten der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinterlegt. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Angaben den Anträgen, welche als Bewilligungsgrundlage für das Jahr 2024 dienten, entnommen wurden. Etwaige unterjährige Abweichungen von der Antragslage, die nicht durch einen Änderungsantrag hinterlegt wurden, sind daher in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Abbildung 11: Öffnungszeiten der Einrichtungen und Treffs in Woltershausen

Öffnungszeiten nach Antragslage 2024

Bei alternierender Wochenendöffnung Darstellung in erhöhter Transparenz.



Eigene Darstellung auf Grundlage der Antragsangaben 2024

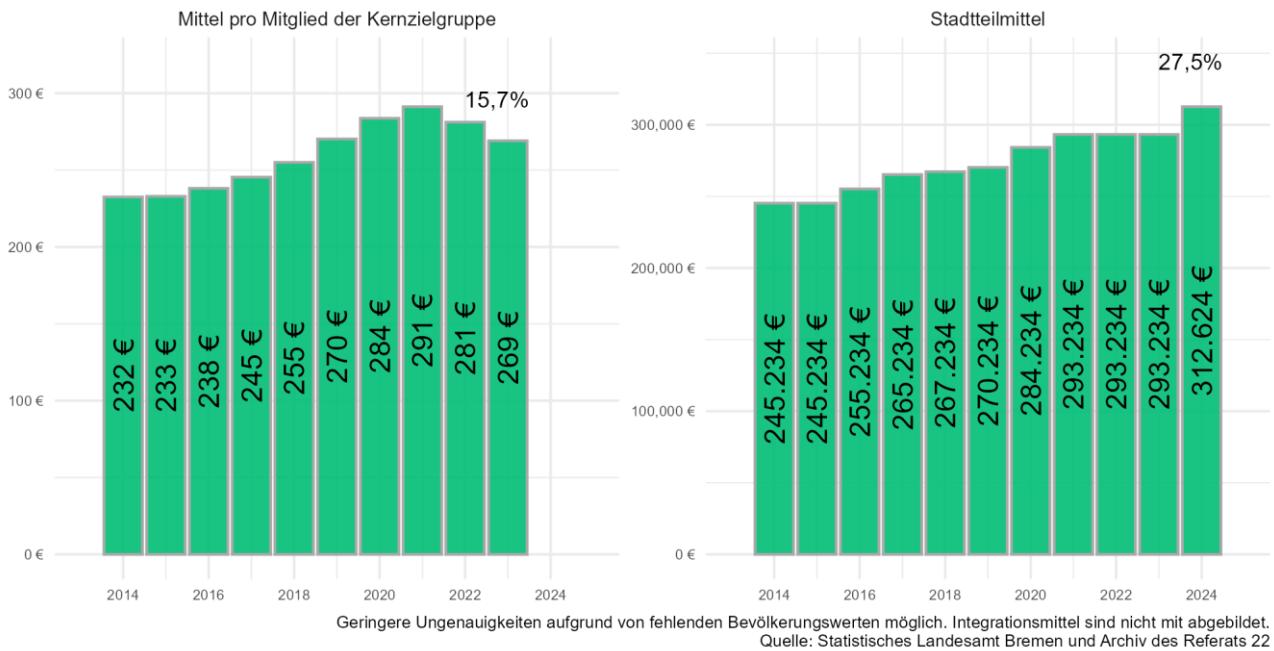
3.2. Mittelverteilung

Die im Stadtteil zur Verfügung stehenden Mittel sind im Zeitverlauf in Abbildung 12 dargestellt. Zu beachten ist dabei, dass sowohl in der aktuellen als auch zukünftigen Finanzierungssystematik der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Gewichtungsverfahren angewendet wird, um die sozialen Lagen bei der Verteilung der Mittel bzw. bei der Bedarfsermittlung zu berücksichtigen.

Zusätzlich muss bei der Darstellung der stadtteilbezogenen Mittelentwicklung darauf hingewiesen werden, dass sich die Finanzierungsgrundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage der Beratungen und Arbeiten einer Unterarbeitsgruppe des Jugendhilfeausschusses in der Veränderung befindet und sich hieraus gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die perspektivischen Planungsprozesse und zur Verfügung stehenden Mittelhöhen ergeben. Diese Prozesse wurden und werden durch den Jugendhilfeausschuss eng begleitet und finden in Abstimmung mit den beteiligten Akteur:innen statt.⁶

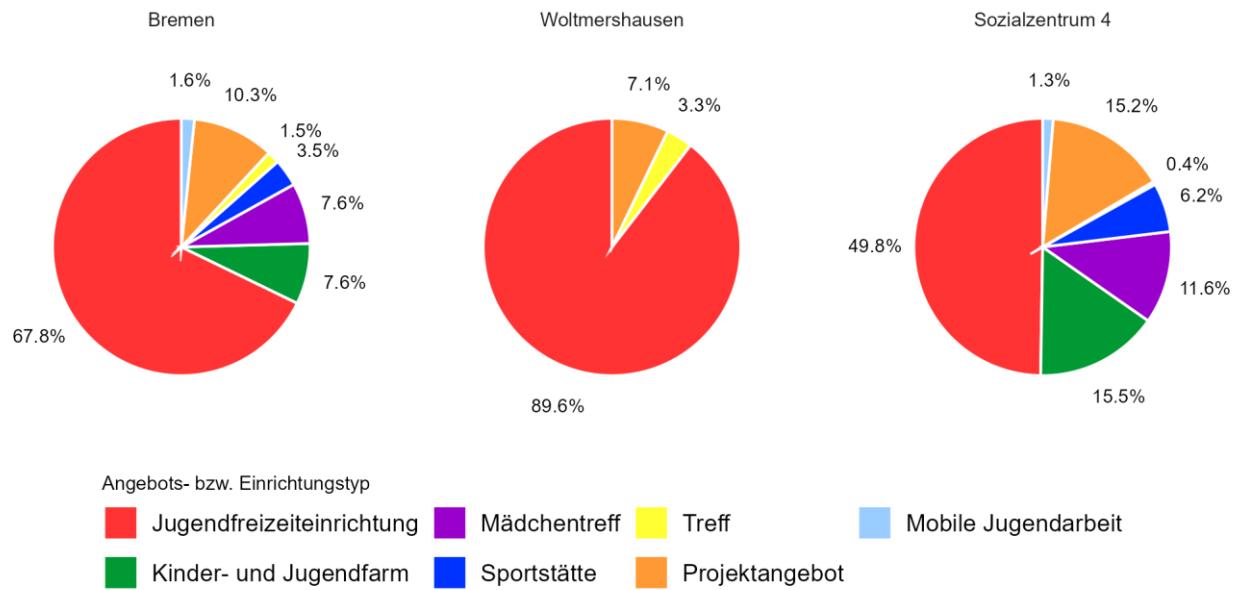
⁶ Siehe hierzu beispielsweise die entsprechende [Vorlage](#) der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.12.2024 zur Entwicklung eines Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Abbildung 12: Mittelentwicklung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Woltmershausen, Seehausen und Strom
Differenziert nach Mitteln pro 10 bis unter 18-Jähriger und Stadtteilmitteln.
Über der grafischen Darstellung ist die Veränderung des letzten Darstellungsjahres im Vergleich zu 2014 vermerkt.



Zu Planungszwecken wird darüber hinaus ein Abgleich der Mittelverteilungen der stadtteilbezogenen Mittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der nächsten Abbildung hinterlegt.

Abbildung 13: Mittelverteilung in Bremen, auf Sozialzentrums- und Stadtteilebene
Dargestellt sind Mittel der stadtteilbezogene Offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Integrationsbudget



Quelle: Antragsunterlagen 2024.

3.3. Schulkooperationen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann auf der einen Seite als Teil einer vielschichtigen Bildungslandschaft verstanden werden. Auf der anderen Seite bestehen gewichtige Gründe für eine Abgrenzung zwischen den Bildungsräumen der formalen, schulischen Bildung und den Räumen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass für junge Menschen die Schule

einen gemeinsamen und maßgeblichen Erfahrungsraum darstellt, weswegen im Rahmen der Bestandsaufnahme für den Jugendbericht der 21. Legislatur, welcher Ende 2025 erscheinen wird, eine Erhebung zu den bestehenden Kooperationen zwischen Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind im Stadtteilbezug auf der nächsten Karte dargestellt.

Karte 3: Kooperationen zwischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen

Dargestellt sind Kooperationsbezüge der Stadtteileinrichtungen mit Bremer Schulen.

Legende

Einrichtungstyp

- Jugendfreizeiteinrichtung
- Kinder- und Jugendfarm
- Mädchentreff
- Sportstätte
- Treff
- Zirkusplatz

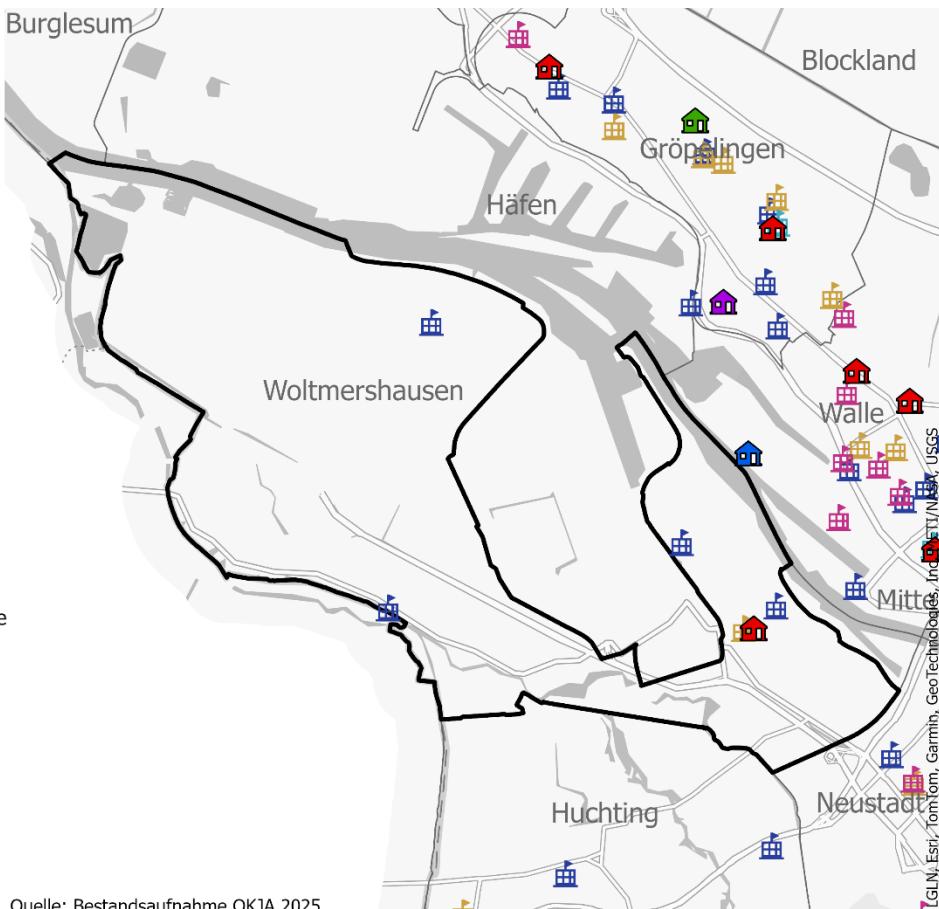
Schulform

- Grundschule
- weiterführende Schule
- berufsbildende Schule & Sonstige
- Förderzentrum
- Willkommensschule
- Private Waldorfschule

Kooperationsformen

- unregelmäßige Kooperation
- regelmäßige Kooperation
- schriftliche Vereinbarung

2 1 0 2 Kilometer



Quelle: Bestandsaufnahme OKJA 2025

Bei den Kartendarstellungen muss bedacht werden, dass es sich bei der Datengrundlage um Angaben von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit handelt, welche an der bereits erwähnten Bestandsaufnahme für die Jugendberichtserstattung 2025 teilnahmen. Dementsprechend sind teilweise Einrichtungen abgebildet, welche nicht über die stadtteilbezogene Offene Kinder- und Jugendarbeit durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration gefördert werden.

3.4. Fachliche Einordnung

Die fachlichen, lebensweltlichen und sozialräumlichen Bedarfe wurden herausgearbeitet.

Die Ergebnisse werden in der folgenden Aufzählung nicht priorisiert zusammengefasst:

1. Angemessene Aufenthaltsorte oder Freiflächen im Stadtteil für Jugendliche

Neben den Räumen im DRK Jugendzentrum Roter Sand und den Räumen der Jugendarbeit in den Kirchen gibt es keine weiteren Angebote für Jugendliche. Dies betrifft Räume drinnen wie draußen.

Im Bereich der älteren Jugendlichen wird das besonders deutlich. Die älteren Jugendlichen aus Woltmershausen orientieren sich in Angebote und Aufenthaltsorte in anderen Stadtteilen, wie beispielsweise an den Werdersee. Das liegt unter anderem daran, dass es im Stadtteil kein Schulangebot gibt, welches über das 10. Schuljahr hinausgeht.

2. Inklusion

In den vergangenen Jahren gab es eine intensive Zusammenarbeit des Martinsclubs mit dem DRK Jugendzentrum Roter Sand – diese besteht nicht mehr. Weiterhin ist der Bedarf an Inklusiven Angeboten vorhanden, weswegen perspektivisch die Kooperation wieder aufgenommen werden sollte. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Schule ein Standort für Förderung der Wahrnehmung und Entwicklung wird und Kindern mit entsprechenden Bedarfen ein leichter Zugang zum DRK Jugendzentrum Roter Sand ermöglicht werden sollte.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Das DRK Jugendzentrum Roter Sand hat im Stadtteil bewiesen, dass eine gute digitale Öffentlichkeitsarbeit Jugendliche in Kontakt hält. Wir sehen den Bedarf hier aktiv für alle Angebote des Stadtteils zu werden und die Vernetzung, die in der realen Welt bereits besteht auch digital abzubilden. Dabei sollen auch die Eltern mit einbezogen werden, da die jüngeren Jugendlichen noch nicht unbedingt alleinigen Zugang zu den Medien haben und eher über die Eltern erreicht werden.

4. Partizipation

Trotz dessen das alle Angebotsträger im Stadtteil auf einer Basis der Partizipation arbeiten, ist dieser Bereich deutlich ausbaubar. Ziel ist es, dass die Jugendlichen des Stadtteils spüren, dass sie beteiligt wurden und dies auch für sich benennen können. Derzeit besteht die größte Schwierigkeit darin, die Jugendlichen in einem Interesse an der Beteiligung abzuholen. Es gibt aber auch positive Entwicklungen, wie bspw. die Gründung des Jugendforums. Es sollten weiterhin Formate entwickelt werden, die die Partizipation der Jugendlichen ermöglichen.

5. Geschlechterspezifisches Arbeiten

Mädchenarbeit hat sich im Stadtteil gut etabliert, aber speziell für Jungen gibt es wenig Angebote. Auch Angebote für die Auseinandersetzung mit LGTBQ hat noch wenig Raum im Stadtteil gefunden, aber es wird ein Bedarf seitens der Jugendlichen deutlich.

6. Bevölkerungszuwachs

Vor dem Hintergrund, dass Wolmershausen in den kommenden Jahren durch das Tabakquartier weiterhin wachsen wird erscheint es wichtig, die Jugendlichen in die Planungen mit einzubeziehen und zu beteiligen. Zudem sollte die Entwicklung des Bevölkerungswachstums in den Angeboten mitgedacht werden und Akzente gesetzt werden

4. Maßnahmenplanung

Die Gemeinschaft der Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie der Beirat des Stadtteils haben für die kommenden zwei Jahre folgendes Vorgehen vereinbart:

1. Aufenthaltsorte und Freiflächen für Jugendliche

Im Rahmen der Arbeit des Controlling-Ausschusses für Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und des Stadtteilbeirats sollen bestehende und neue Räume für Jugendliche gefördert werden.

Geplant ist, den Sportplatz am Roten Sand akustisch so zu sichern, dass eine Nutzung auch in den Abendstunden ohne Beeinträchtigung der Anwohnerschaft möglich ist. Hierzu kann gegebenenfalls eine Anwohnerbeteiligung durchgeführt werden.

Jugendliche sollen zudem aktiv in die Planung des Marktplatzes sowie in die Gestaltung des Tabakquartiers einbezogen werden, insbesondere in Fragen zu geeigneten Aufenthaltsorten.

Darüber hinaus sollen für Veranstaltungsräume stärkere Kooperationen mit benachbarten Stadtteilen – etwa der Neustadt im Bereich Musik – aufgebaut werden.

2. Inklusion

Bereits bestehende inklusive Angebote sollen weiter ausgebaut und verstetigt werden.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Träger werden sich stärker im Bereich Öffentlichkeitsarbeit vernetzen, um ihre Angebote gemeinschaftlich sichtbarer zu machen. Geplant ist der Aufbau einer gemeinsamen oder miteinander verlinkten Online-Plattform, die insbesondere Jugendliche anspricht.

4. Partizipation

Die bestehenden Strukturen der Jugendpartizipation sollen gefestigt und durch transparente Beteiligungsformate erweitert werden.

Dies soll unter anderem durch Online-Befragungen zu Orten und Angeboten im Stadtteil sowie durch die direkte Einbindung von Jugendlichen bei Planungsprozessen – etwa bei der Neugestaltung des Spiel- und Wassergartens sowie des Marktplatzes – erreicht werden.

5. Geschlechtersensible Arbeit

Die gut etablierte Mädchenarbeit soll fortgeführt und durch spezifische Angebote für Jungen ergänzt werden. Zudem soll das Thema LGBTQ+ stärker in die pädagogische Arbeit integriert und der konkrete Bedarf an entsprechenden Angeboten überprüft werden.

Tabelle 5: Haupt- und Detailcluster der Angebotswünsche Teilnehmender an der Jugendbefragung 2025

Hauptcluster	Detailcluster	n	Hauptcluster	Detailcluster	n
Aktivitäten	Aktivitäten	8	Musik	Musik	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Basteln/Werken	8	Musik	Musik - Gitarre	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Disco	4	Musik	Musik - Karaoke	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Feste	3	Musik	Musik - Klavier	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Filme	3	Musik	Musik - Kurse	2
Aktivitäten	Aktivitäten - Kunst	7	Musik	Musik - Räume	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Kurse	5	Musik	Musik - Schlagzeug	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Turniere	14	Natur	Natur	3
Aktivitäten	Aktivitäten - politische Bildung	2	Räume	Räume	4
Aktivitäten	Aktivitäten - Übernachtungen	4	Räume	Räume - Heizung	1
Ausflüge	Ausflüge	56	Räume	Räume - Mieten	1
Ausflüge	Ausflüge - Bowling	3	Räume	Räume - Verbesserung	5
Ausflüge	Ausflüge - Eishalle	1	Räume	Räume - mehr/größere Räume	3
Ausflüge	Ausflüge - Freizeitpark	4	Sicherheit/Ordnung	Sicherheit/Ordnung	3
Ausflüge	Ausflüge - Schlittschuh	3	Spiele	Spiele	2
Ausflüge	Ausflüge - Skifahren	2	Spiele	Spiele - Materialien	6
Ausflüge	Ausflüge - andere Städte	7	Spiele	Spiele - Playstation	13
Ausflüge	Ausflüge - außerhalb Bremens	2	Spiele	Spiele - Rollenspiele	1
Ausflüge	Ausflüge - ins Ausland	10	Spiele	Spiele - Veranstaltungen	1
Ausstattung	Ausstattung	3	Spiele	Spiele - feste Zeiten	1
Ausstattung	Ausstattung - Airhockey	1	Sport	Sport	16
Ausstattung	Ausstattung - Billard	4	Sport	Sport - BMX	1
Ausstattung	Ausstattung - Bücherei	2	Sport	Sport - Badminton	1
Ausstattung	Ausstattung - Dinocars	1	Sport	Sport - Basketball	6
Ausstattung	Ausstattung - Schaukeln	1	Sport	Sport - Boxen	8
Ausstattung	Ausstattung - TV	1	Sport	Sport - Draußen	6
Ausstattung	Ausstattung - Technik	1	Sport	Sport - Drinnen	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischkicker	1	Sport	Sport - Fitness	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischtennis	1	Sport	Sport - Fußball	18
Ausstattung	Ausstattung - Trampolin	1	Sport	Sport - Gymnastik	1
Ausstattung	Ausstattung - VR-Brillen	4	Sport	Sport - Handball	2
Ausstattung	Ausstattung - W-LAN	7	Sport	Sport - Hockey	2
Einrichtungen	Einrichtungen - Erhalt	3	Sport	Sport - Räume	1
Einrichtungen	Einrichtungen - bessere Finanzierung	3	Sport	Sport - Selbstverteidigung	3
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Einrichtungen	2	Sport	Sport - Skaten	4
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Mitarbeiter:innen	5	Sport	Sport - Tanzen	9
Essens-/Kochangebot	Essens-/Kochangebot	33	Sport	Sport - Volleyball	2
Ferien	Ferien	6	Sport	Sport - Voltigieren	1
Ferien	Ferien - Fahrten	3	Tiere	Tiere	2
Gender	Gender - Angebote für Mädchen	2	Tiere	Tiere - Haustier	3
Gender	Gender - Angebote für Mädchen und Jungen	1	Tiere	Tiere - Hunde	1
Gender	Gender - Räume für Jungen/Mädchen	5	Tiere	Tiere - Kurse	1
Gender	Gender - Tag für Jungen	1	Tiere	Tiere - Pferde	2
Hilfeangebot	Hilfeangebot	4	Tiere	Tiere - Schafe	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Bewerbungen	9	Tiere	Tiere - Schweine	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Flucht	1	Unzufriedenheit	Unzufriedenheit	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Konflikte	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit	77
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Schule	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit - Mitarbeiter:innen	7
Medien	Medien - Angebote	1	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	4
Medien	Medien - Kurse	1	Öffnung	Öffnung	1
Medien	Medien - PCs	3	Öffnung	Öffnung - Wochenende	15
Medien	Medien - PCs im Mädchenraum	1	Öffnung	Öffnung - frühere Öffnung	3
			Öffnung	Öffnung - mehr Öffnung	15
			Öffnung	Öffnung - spätere Öffnung	13

Impressum

Herausgeber: Stadt Bremen

Amt für Soziale Dienste

Stand: 21.11.2025

Verantwortende: Lars Hannig; Sandra Sporer

Verantwortender für die Datenaufbereitung: Felix Seidel

Redaktionsschluss: 21.11.2025

Anschrift

Amt für Soziale Dienste Sozialzentrum 4 - Süd

Große Sortillienstraße 2- 18

28199 Bremern